

SPD und CDU beginnen das politische Jahr 2016



Bildungsministerin Claudia Bogedan im Gespräch mit dem Vegesacker Ortsvereinsvorsitzenden Jochen Windheuser und der Bürgerschaftsabgeordneten Insa Peters-Reh-

winkel – alles ganz entspannt. Beim Neujahrsempfang der Nordbremer SPD betonte Bogedan, das Bildungssystem müsse sich mehr auf das Kind ausrichten, weniger

auf die Institution. Windheuser hatte zuvor den Wunsch formuliert, die Oberstufe an der Lerchenstraße zu stabilisieren. Auch die CDU ist eher locker ins politische Jahr



2016 gestartet. Die Bundestagsabgeordnete Bettina Hornhues hatte jetzt zum Frühstück in die Strandlust eingeladen, wo sie unter anderem mit dem SOVD-Vorsit-

zenden Joachim Wittrien und den Abgeordneten Rainer Bensch und Sylvia Neumeyer über Entwicklungen und Aufgaben diskutierte.

WK-FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

AUF GLATTER FAHRBAHN

In geparktes Auto gerutscht

Lüssum-Bockhorn. Eigentlich wollte ein 32-jähriger Fahrer am Dienstag um 14.45 Uhr mit seinem Audi von Schukampsweg in die Straße An de Deelen abbiegen – allerdings war er laut Polizei zu zügig unterwegs, und auf glatter Fahrbahn rutschte sein Wagen geradeaus in einen geparkten Ford. Der Schaden: rund 3000 Euro MBR

Beirat bricht mit Bürgerinitiative

Streit um Bebauung an der Billungstraße eskaliert / Bürger werfen Ortsamt Ignoranz vor

VON IMKE MOLKEWEHRUM

St. Magnus. Der Ton wird schärfer und die Schriftwechsel immer länger: Die Bürgerin-

itiative (BI) Grünes St. Magnus und der Beirat Burglesum verstricken sich gegenwärtig wieder in eine Grundsatzdiskussion über die Bedeutsamkeit des Bürgerwillens

und die vermeintliche Ignoranz des Beirats. Es geht um die geplante Bebauung des ehemaligen Stadtgrün-Geländes entlang der Billungstraße. Und die Fronten verhärten sich zusehends.

Im Dezember hatte die Bürgerinitiative unter Federführung ihres Sprechers Olaf Brandtstaedter in einem fünfseitigen Bürgerantrag an den Beirat Burglesum gefordert, gesammelte Unterschriften „nicht einfach unter den Tisch fallen zu lassen“ (wir berichteten). Jetzt hat Burglesums Ortsamtsleiter Florian Boehlke im Auftrag des Sprecherausschusses des Beirates – mit Ausnahme der AFD – eine ausführliche Stellungnahme formuliert.

Bürgerbegehren und Unterschriftensammlungen an Finanzsenatorin und Bausenator müsse die BI in Eigenregie organisieren.

Weiter heißt es in dem Schreiben: Während eine Bürgerinitiative auf einem Standpunkt beharren könne, der womöglich nicht realisiert werde, müsse ein Beirat „einen Beschluss fassen, der anschließend umzusetzen ist“. Allerdings sei der Beirat „in der Stadtgemeinde und im Land Bremen auch nicht die alleinige und abschließende entscheidende Instanz“.

Eine weitere inhaltliche Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative schließt der Beirat aus, bis „die BI die demokratisch gefassten Beschlüsse von Beirat aber auch von Bürgerschaft und Senat als neue Grundlage der Zusammenarbeit akzeptiert“. Zukünftig würden Bürgeranträge, die „keine neuen Inhalte aufzeigen und stets falsche Ausgangslagen wiederholen“, nicht mehr prioritär behandelt, so der Beiratsbeschluss.

Die Bürgerinitiative Grünes St. Magnus holt in einer Pressemitteilung zu einem Rundumschlag aus: Die Burglesumer SPD und CDU sowie das „SPD-geführte“ Ortsamt setzten „ihren eingeschlagenen Politikstil der Ignoranz gegenüber den Argumenten unserer Bürgerinitiative für den langfristigen Erhalt des nördlichen Knoopspark fort“. Außerdem wolle der Beirat die BI „gezielt in ein schlechtes Licht“ rücken und verschanze sich hinter „angeblich in Stein gemeißelten Beschlüssen von Senat und Bürgerschaft“.

3000 Protest-Unterschriften zu ignorieren „und leichtfertig zu erklären, man wolle nicht blind einer Initiative folgen“ habe mit Demokratie nicht viel gemein, meinen Olaf Brandtstaedter und sein Mitstreiter Harry Maretzke und fragen: „Woher nehmen Ortsamt und Beiratssprecher die Chuzpe, den Bürgerwillen zu missachten?“

„Das hat mit Demokratie nicht viel gemein.“

Bürgerinitiative Grünes St. Magnus

„Mit großem Befremden“ weist der Beirat darin die „zum Teil falschen Behauptungen und Unterstellungen“ seitens der Bürgerinitiative zurück. Es sei mitnichten die Absicht des Beirates, „den gesamten Westrand des Knoopspark bebauen zu wollen“. Auch die „angebliche Nichtbeantwortung von Anträgen oder das Ignorieren von Anträgen“, weise das Gremium zurück.

Der Beirat habe das Ziel, den gesamten Stadtteil positiv zu entwickeln, und sei eine durch die Bevölkerung legitimierte politische Vertretung. „Damit grenzen sich die Beiräte gegenüber Initiativen ab, die oft ein konkretes Vorhaben ablehnen oder durchsetzen wollen“, so der Sprecherausschuss. Es würden nämlich im Sinne der Demokratie unterschiedliche Meinungen und öffentliche Interessen gegeneinander abgewogen – „und nicht nur die ihrer BI“, heißt es in dem Schreiben an die Bürgerinitiative. Hinsichtlich des Bebauungsplanes 1274 habe der Beirat Burglesum mehrheitlich entschieden, „den ersten Planungen des Senats nicht vollumfänglich zu folgen“, gleichzeitig aber auch beschlossen, „die Vorstellungen der BI nicht vollumfänglich abzulehnen“. Arbeitsgrundlage sei für den Beirat daher jetzt eine reduzierte Bebauung auf einem Drittel des Plangebietes sowie eine Grünflächen-Entwicklung auf zwei Dritteln des Plangebietes.

Auch die Anschuldigung der Bürgerinitiative, deren Anträge zu ignorieren, weist der Beirat Burglesum zurück. Ein Beirat sei kein „reines Gremium zur Weitergabe von Bürgerbegehren, sondern verknüpft dieses im Rahmen der repräsentativen Demokratie mit einer politischen Debatte und Beschlüssen“. Die Übergabe von

Der Bebauungsplan 1274

Das Gebiet, um das es beim Plan 1274 geht, liegt an der Billungstraße in St. Magnus und umfasst knapp acht Hektar. Bereits der erste Entwurf mit Reihen- und Mehrfamilienhäusern sorgte für empörte Diskussionen und die Gründung der Initiative Grünes St. Magnus, die Unterschriften gegen das Bauvorhaben gesammelt hat. Derzeit stockt das Verfahren, weil bislang kein Investor gefunden werden konnte. Das Bauamt Bremen-Nord hat zuletzt angeordnet, auf einen Mindestpreis für das Gelände zu verzichten und auch einen Verkauf in Teilstücken zuzulassen. Weitere Informationen hält das Bauamt Bremen-Nord auf seiner Homepage bereit, auch die BI verfügt über einen eigenen Internetauftritt. MBR

Der Herr spricht:
Siehe, ich sende einen Engel vor dir her,
der dich behütet auf dem Wege
und dich bringe an den Ort,
den ich bestimmt habe.
2. Mose 23, 20

Du hast uns stets umsorgt und viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen. Die Erinnerungen an die vielen Jahre mit dir werden stets in uns lebendig bleiben.

Annette Matschulla

geb. Hordy
* 16. 11. 1927 † 16. 1. 2016

In Liebe und Dankbarkeit
Dein Kurt
Carmen und Stefan
Anissa

Wir nehmen Abschied am Samstag, dem 23. Januar 2016, um 10.00 Uhr in der Feierhalle des GE-BE-IN, Bremen-Lesum, Hindenburgstraße 23.

Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.



Zur Erinnerung

Werner

† 21. Januar 2015

Wir gingen zusammen im Sonnenschein,
wir gingen zusammen im Sturm und Regen.
Doch niemals, ließ einer den anderen allein,
auf unserem Weg durchs Leben!

Ich vermisse dich immer!
Helga

Bilder halten die Erinnerung wach.
Fügen Sie diesen Anzeigen Bilder hinzu – in unserem Trauerportal.
weser-kurier.de/trauer

GLÜCKWÜNSCHE UND GRÜSSE



Wir wünschen Dir von ganzem Herzen
alles Liebe und Gute zum
80. Geburtstag

Viel Spaß, Freude,
Glück, Gesundheit und bleib munter!
Jürgen, Doreen, Michelle, Florian und Ivana
Günter, Sigi, Jannik, Janine und René

KRAFTFAHRZEUG-VERKÄUFE

300x..300x..300x.. = AHS Die günstigen Angebote
Viele Marken + Modelle + sofort mitnehmen! ☎ 04793/9400AHS-Wahlhöfen finden Sie täglich in dieser Tageszeitung.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Landkreis Osterholz
Wahlbekanntmachung Nr. 3
für die Kreiswahl am 11. September 2016
1. Bildung des Kreiswahlausschusses:
Für die Kreiswahl habe ich gemäß § 10 Abs. 1 des Niedersächsischen Kommunalwahlgesetzes (NKWG) und §§ 45 a, 10 Abs. 1 NKWG i.V.m. § 8 Niedersächsische Kommunalwahlordnung (NKWO), jeweils in der zurzeit geltenden Fassung, für das Gebiet des Landkreises Osterholz einen Kreiswahlausschuss zu bilden.
Der Kreiswahlausschuss besteht aus der Wahlleiterin und sechs weiteren Mitgliedern, die die Wahlleiterin auf Vorschlag der im Wahlgebiet vertretenen Parteien und Wählergruppen aus den Wahlberechtigten des Wahlgebietes beruft. Ich bitte daher alle im Wahlgebiet vertretenen Parteien und Wählergruppen, mir bis zum 01. März 2016 Wahlberechtigte als Mitglieder und stellvertretende Mitglieder für eine Berufung in den Kreiswahlausschuss vorzuschlagen.
Sollten mir bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht genügend Vorschläge vorliegen, berufe ich Mitglieder und stellvertretende Mitglieder aus den Reihen der Wahlberechtigten (§ 8 Abs. 3 NKWO).
Auf die Bestimmungen des § 13 Abs. 2 und 3 NKWG weise ich hin. Danach können Wahlbewerberinnen, Wahlbewerber und Vertrauenspersonen für Wahlvorschläge kein Wahlehrenamt innehaben. Daneben können Wahlberechtigte – bei Vorliegen der Voraussetzungen – ein Wahlehrenamt ablehnen.
Osterholz-Scharmbeck, den 14. Januar 2016
Die Kreiswahlleiterin des Landkreises Osterholz (Schumacher)
Erste Kreisrätin

Renate Kreitzireck

geb. Bode
* 03.09.1932 † 11.01.2016

In stiller Trauer nehmen wir Abschied:
Die Kinder, Enkel und Urenkel

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt.

Turnverein Schwanewede
von 1903 e. V.
Am 17. Januar 2016 verstarb unser Ehrenmitglied
Anneliese Fröse
68 Jahre war sie unserem Verein mit besonderer Treue verbunden.
Wir verlieren eine allseits beliebte Sportkameradin.
Der Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.
Deine Turnschwestern
Deine Turnbrüder
Zum letzten Geleit versammeln wir uns am Samstag, dem 23. Januar 2016, um 10.45 Uhr vor der Friedhofskappelle, An der Kirche.

Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden: Ja!

Maybebop geben Konzert in Osterholz-Scharmbeck



Oliver Gies, Sebastian Schröder, Jan Burger und Lukas Teske heißen die Sänger der A-cappella-Gruppe Maybebop. Am Sonntag, 7. Februar, 19 Uhr, präsentieren sie ihr

neues Tourneeprogramm „Das darf man nicht!“ in der Stadthalle Osterholz-Scharmbeck. Das Konzert wird aufgenommen und anschließend daraus eine DVD produziert.

Nach Angaben der Veranstalter „surfen“ die Sänger in allen Stilrichtungen. „Von Pop über Rock, bis Hip-Hop und Jazz unterlaufen sie notorisch und absichtlich die Hö-

rervorstellungen von A-cappella-Musik und brechen jegliche Erwartungshaltung.“ Tickets für das Konzert sind ab 25 Euro im Vorverkauf erhältlich. JLA-FOTO: FR

Ein Zuhause für junge Flüchtlinge

Landkreis sucht Gastfamilien

VON MARINA KÖGLIN

Landkreis Osterholz. Um Kindern und Jugendlichen, die im Zuge der aktuellen Flüchtlingsbewegungen ohne familiären Anschluss ankommen, ein geborgenes Umfeld und einen gelungenen Start in Deutschland zu ermöglichen, sucht der Landkreis Osterholz Gastfamilien. Unbegleitete Kinder und Jugendliche, die nach ihrer Flucht im Landkreis Osterholz ankommen, werden zunächst vom Jugendamt in Obhut genommen. Der Landkreis hat dann die Aufgabe, sich um die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge zu kümmern. Höchste Priorität besitzt dabei die Unterbringung in Gastfamilien, da die Integrationsaussichten in familiären Strukturen besonders hoch seien.

Infrage kommt, teilt der Landkreis mit, wer offen ist für die Begegnung mit anderen Kulturen, Religionen, Sitten und Gebräuchen und bereit, sich mit Themen wie Fluchterfahrung und Pubertät auseinanderzusetzen und über ein freies Zimmer verfügt. Insbesondere auch Familien, Lebensgemeinschaften oder Einzelpersonen, die selbst einen Migrationshintergrund haben, kommen infrage. Grundsätzlich sind für die Verständigung Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch von Vorteil. Nähere Informationen beim Pflegekinderdienst des Landkreises unter der Telefonnummer 04791/930569.

ZUSAMMENSTOSS BEIM ÜBERHOLEN

26-Jährige leicht verletzt

Schwanewede. Eine 26-Jährige hat sich am Dienstag bei einem Verkehrsunfall auf der Hauptstraße in Schwanewede leichte Verletzungen zugezogen. Laut Polizei war ein 53-Jähriger gegen 12.45 Uhr mit seinem Fahrzeug von Löhnhorst her in Richtung Schwanewede unterwegs. Kurz vor der Einmündung Schwankenfurth überholte er eine Reihe anderer Wagen. Und gerade als er sich auf Höhe des Wagens mit der 26-Jährigen befand, bog sie links in die Schwankenfurth ab. Den Schaden schätzt die Polizei auf insgesamt 6000 Euro. AJB

UNFALL AUF DER A 27

Gegen Leitplanke geschleudert

Schwanewede. Eine 26-jährige Bremerhavenerin ist am Dienstagabend gegen 22.30 Uhr auf der Autobahn 27 in Höhe Schwanewede bei einem Unfall leicht verletzt worden. Sie fuhr Richtung Bremerhaven und wollte mit ihrem Peugeot ein anderes Fahrzeug überholen. Auf der glatten Fahrbahn geriet ihr Wagen ins Schleudern, drehte sich mehrfach und rutschte auf den Standstreifen. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Schaden am Auto wird auf mehr als 10000 Euro geschätzt. JLA

FEUERWEHR LEUCHTENBURG

Jahreshauptversammlung

Leuchtenburg. Die nächste Jahreshauptversammlung der Ortswehr Leuchtenburg findet am Freitag, 22. Januar, im Brunnenhof „Flehmke“, Grüner Weg 15 in Leuchtenburg, statt. Beginn ist um 20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl des Jugendfeuerwehrwartes. AJB

ORTSFEUERWEHR MEYENBURG

Versammlung mit Ehrungen

Meyenburg. Die Ortsfeuerwehr Meyenburg lädt für Freitag, 22. Januar, zu ihrer Hauptversammlung ein. Beginn ist um 20 Uhr im Feuerwehr-Gerätehaus. Neben Beförderungen und Neuaufnahmen steht auch die Wahl des stellvertretenden Ortsbrandmeisters auf der Tagesordnung, da Stefan Weckwerth für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung steht. Der Jahresbericht steht unter dem Titel „Die Zukunft der Ortswehr Meyenburg“. Außerdem soll über die Gründung eines Fördervereins für die Wehr gesprochen werden. MAG

FILMVORTRAG

Auge in Auge mit Gorillas

Meyenburg. „Auge in Auge mit den Gorillas“ – so lautet der Titel eines Filmvortrages am Donnerstag, 21. Januar, im Gemeindegarten in Meyenburg. Bodo Busch aus Elmshorn wird die Besucher ab 19.30 Uhr mit selbst gedrehten Aufnahmen mitnehmen auf eine Reise zu Menschenaffen in Uganda und Ruanda. Veranstalter ist der Meyenburger Arbeitskreis für Dorfverschönerung und Heimatpflege. GKE

DIE NORDLICHTER

Preisskat-Turnier am Freitag

Schwanewede. Der Skatklub „Die Nordlichter“ richtet am Freitag, 22. Januar, im Haus Schwanenberg, Danziger Straße 1, ein Preisskatturnier aus. Los geht's um 19 Uhr. Der Einsatz beträgt zehn Euro. Das gesamte Startgeld wird wieder ausgespielt, jeder Tisch erhält einen Preis. Alle interessierten Skatspieler sind willkommen. Darüber hinaus laden die Nordlichter für Donnerstag, 28. Januar, ab 19 Uhr zum Vereinskaffee ein. Neue Teilnehmer haben die Möglichkeit, bis zu drei Mal als Gastspieler teilzunehmen und bei Gefallen Mitglied im Skatklub zu werden. Die „Nordlichter“ treffen sich alle zwei Wochen zum Skatspiel. MAG

„Knacken Einwohnerzahl von 20 000“

Bürgermeister Harald Stehnen und Bauamtsleiter Stefan Gröger über den Wohnungsmarkt in Schwanewede

Seniorengerechte Wohnungen sind rar. Junge Familien zieht es in die Neubaugebiete und auch die Flüchtlingskrise fordert mit Blick auf den Wohnraum ihren Tribut. Domizile auf dem „schönen Fleckchen Erde“, so der offizielle Slogan der Gemeinde Schwanewede, sind äußerst gefragt. Bürgermeister Harald Stehnen und Bauamtsleiter Stefan Gröger über den Wohnungsmarkt, Bauvorhaben und Immobilien-Ankäufe.

Noch vor Kurzem liebäugelte die Gemeinde damit, eines der Unterkunftsgebäude auf dem Kasernengelände zu erwerben. Sind mit dem Einzug der Flüchtlinge die Pläne, das Areal für altersgerechten Wohnraum nutzen zu können, vom Tisch? Harald Stehnen: Keineswegs. Das Land Niedersachsen hat versprochen, dass das Thema Konversion nach wie vor Bestandteil des Städtebauförderungsgesetzes ist. Das Konzept eines integrierten sozialen Nachnutzungskonzepts der Kasernen-Liegenschaften soll nach wie vor umgesetzt werden. Wann genau diese Pläne angegangen werden können, ob 2017 oder 2018, kann angesichts der politischen Lage keiner vorhersehen.

Die Gemeinde ist dabei, Wohnimmobilien aufzukaufen beziehungsweise zu mieten. Viele denken, dies geschehe mit Blick darauf, Flüchtlinge unterzubringen, die derzeit in der Lützowkaserne leben. Stehnen: Nein, mit den Flüchtlingen, die jetzt im Erstaufnahmelager in der Kaserne wohnen, hat das nichts zu tun. Diese Menschen sollen ja nach ihrer Registrierung und dem Gesundheitscheck auf die Gemeinden verteilt werden und möglichst eigene Wohnungen bekommen. Es geht um die Quote an Flüchtlingen, die der Gemeinde unabhängig davon zugeteilt wird. Das waren im vergangenen Jahr 150 Menschen, die wir unterbringen mussten.

Wohnungen sind rar auf dem freien Markt, die Preise exorbitant gestiegen. Gerade hat der Verwaltungsausschuss beschlossen, das ehemalige Gelände der Offiziersheimgesellschaft zu erwerben. Gibt es konkrete Pläne, wie die Fläche genutzt werden soll? Stehnen: Es geht um ein 3,4 Hektar großes Areal, dazu gehören das ehemalige Offiziersbüro und das umliegende Gelände. Die Frage war zunächst, ob wir die Fläche für Flüchtlinge oder andere Zwecke verwenden. Es sieht im Moment aber so aus, dass wir in den nächsten Monaten keine neuen Wohnungen für Flüchtlinge brauchen. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, einen Bauträger zu suchen, der bereit ist, hier bezahlbaren Wohnraum für alle Altersschichten zu schaffen.

Wem gehört das Gelände und welche Vorzüge weist es auf? Stehnen: Das Grundstück gehört der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BImA. Zusammen mit deren Vertretern wird der Verwaltungsausschuss das Areal in Kürze besichtigen.

Stefan Gröger: Die Fläche ist äußerst zentral gelegen, damit haben wir eine gute Entscheidung getroffen. Wer dort hinzieht, kann alles in Schwanewede fußläufig erreichen.

Man muss aber abwarten, welche energetischen Kosten auf einen zukommen. Wir könnten uns auch vorstellen, das Offiziersheim abzureißen und eine Baufläche daraus zu machen, wenn sich der Erhalt aus energetischer Sicht nicht lohnt. Die ehemaligen Soldatenwohnungen der Gundlach-Siedlung sind schließlich auch sehr gefragt.

Wie ermittelt die BIma eigentlich die Preise für solche ehemaligen Liegenschaften und Dienstleistungszentren der Bundeswehr? Stehnen: Die BIma ermittelt die Preise jeweils nach dem Zweck, für den die Gebäude erworben werden sollen. Wenn sie für Flüchtlinge genutzt werden, ist der Preis relativ niedrig. Damit verbunden sind aber eine Unmenge an Klauseln. Bei andersartiger Verwendung schnellen die Preise sofort in die Höhe.

Auch das ehemalige Neuenkirchener Landhaus ist inzwischen teilweise von Flüchtlingen bewohnt. Wie sehen hier die Pläne aus? Stehnen: Im Erdgeschoss lebt bereits eine 13-köpfige Familie mit neun Kindern. Im Obergeschoss sind die Altmietler gerade aus einer 100-Quadratmeter-Wohnung ausgezogen, dort ziehen ebenfalls Flüchtlinge ein. Wir sind dabei, ein Konzept zu entwickeln, damit hier weitere Flüchtlinge, aber auch andere Mieter nach und nach in bis zu sieben Wohnungen Seite an Seite wohnen können. Die marode Kegelbahn muss abgerissen werden. Die WC-Anlagen der ehemaligen Gaststätte werden ebenfalls herausgerissen.

In den vergangenen Monaten wurden weitere Immobilien von Flüchtlingen bezogen, etwa in der Damschule. Durch die Neubaugebiete am Brink und die zugewiesenen Flüchtlingskinder steigt gleichzeitig die Nachfrage nach Krippenplätzen... Stehnen: Diesbezüglich hat die Gemeinde mit dem Erwerb der Damschule einen guten Griff gemacht. Dort werden ab August drei Krippengruppen mit je zehn Kindern sowie zwei Kindertagesgruppen beheimatet sein. Außerdem sind hier bereits Flüchtlinge in drei Wohnungen eingezogen. Durch den Erwerb der Damschule konnten wir das Areal von 6300 Quadratmetern also vielfältig nutzen. Die Gemeinde hat überdies im Bereich der Beethovenstraße und im Tannenberger Weg etliche

Immobilien angemietet. Hinzu kommen private Häuser im Bereich Ostlandstraße und Stettiner Straße, wo 14 der Gemeinde zugewiesene Flüchtlinge eingezogen sind.

Gibt es noch weitere Grundstücke, die die Gemeinde erworben hat? Gröger: Am Damm, Richtung Meyenburg, haben wir links kurz vor dem Kreisell ein rund 3000 Quadratmeter großes Grundstück gekauft. Hier könnten wir uns eine Mischnutzung aus Wohnungen, Geschäften und gegebenenfalls weiteren Krippen vorstellen. In Neuenkirchen entstehen am Reekenkamp neue Räumlichkeiten für Krippen mit flexiblem Umriss. Immer mehr Eltern wollen ihre Kinder bereits im Alter von einem Jahr unterbringen, da müssen wir weiterdenken. Die Gemeinde stellt aber auch Förderanträge beim Städtebauförderungsprogramm Stadtumbau West. Es gab erste Besichtigungen, die Vorprüfungen sehen gut aus. Dabei kommt es darauf an, in welchem Umfang andere Kommunen berücksichtigt werden.

Welche Klientel zieht es in die Neubaugebiete am Brink und an der Pferdeweide? Stehnen: Das sind oft junge Familien, teilweise aus Bremen-Nord, meist arbeiten die Eltern in der Stadt. Wir haben aber auch einen 90-Jährigen, der hierherziehen wird. Rund um das Gebiet an der Pferdeweide gehen die guten Bauplätze Stück für Stück weg – auch wenn die meisten Interessenten am liebsten im Bereich zwischen der Landesgrenze und dem Rathaus bauen würden. Aber da ist schwer was zu finden.

Einige der Neubauten rund um den Hummelweg wirken geradezu exzentrisch. Gibt es eigentlich bauästhetische Vorschriften? Gröger: Nein, eine sogenannte Gestaltungssatzung hat der Gemeinderat vor langer Zeit abgelehnt. Wer sich ein Haus baut – und das macht man in der Regel ja nur einmal im Leben – soll es auch so bauen können, wie er möchte. Es gibt natürlich energetische Vorschriften wie die einer maximalen Versiegelung. Glasierte Dachpfannen sind wegen des Blendeffekts verboten. Hinzu kommen die durch die Energie-Einsparverordnung wirksamen Regularien.

Kommen wir noch mal auf den Bedarf an altersgerechtem Wohnraum zurück, den auch der Seniorenbeirat Schwanewede immer wieder anmahnt. Gerade entsteht am



Stefan Gröger (links) und Harald Stehnen sprechen im Interview über den Wohnungsmarkt in Schwanewede. Sowohl junge Familien als auch Senioren zieht es in die Gemeinde. Außerdem muss die Verwaltung Wohnraum für Flüchtlinge organisieren. FOTO: BÖSCH

Schwanewede als „schönes Fleckchen Erde“ scheint also quer durch alle Altersschichten weiterhin begehrt zu sein. Gröger: Das kann man so sagen. Wir sind gerade dabei, die Einwohnerzahl von 20000 zu knacken. Mit dem Einzug des Combi-Markts Anfang Februar wird sicherlich die Attraktivität der Wohnungen rund um den Marktplatz noch mal gesteigert.

Das Interview führte Alexander Bösch.